

Bergwanderung Urirotstock 2929 m

Freitag, 14. Juli 2017 (*Andreas Mörikofer*)

Start unserer 8er-Gruppe (Vreni Somm, Béatrice Willa, Daniel Mignot, Isabelle von Deschwanden, Jeannette Hafner, Elvira Jösler, Christian Lauterburg, Andreas Mörikofer) auf der Bannalp bei tiefliegenden Wolken, wir flüchten vor dem nahenden Regenschauer zum Startkaffee ins Berghaus Urnerstafel. 15 Minuten später ist der Spuk vorbei, wir wandern trocken über die Bannalper Schonegg und mit durchbrechender Sonne über blumenprächtige Alpweiden vorbei an spektakulären Felsformationen bis zur gemütlichen Biwaldalp. Zum Nacht werden währschafte Äplermacronen serviert, zwingend danach für einige der Abdacherl.

Samstag, 15. Juli 2017 (*Vreni Somm*)

Genächtigt wird entweder in einem Zweierzimmer im „Bettlein“ oder im Massnlager direkt über dem Kuhstall, so oder so für alle ein einzigartiger Ort mit spezieller Atmosphäre: Für die einen ist es die nach frischer Bergluft duftende Bettwäsche, für die anderen die „hellen“ Kuhglockenschläge während der Nacht und der leicht würzige Duft aus dem unteren Stock. Mit Alpkäse, Urnerpastete, selbstgemachter Seife oder Tannenschössleinhonig im Rucksack, alles von der Bäuerin selber hergestellt, marschieren wir kurz vor sieben Uhr los Richtung Uri Rotstock. Noch nicht im Sonnenschein zwar, doch während dem Aufstieg stören uns die Wolken am Himmel und an den Bergen überhaupt nicht, im Gegenteil. Bei der Gitschhörelihütte wechselt dann die Wegmarkierung von „weiss-rot-weiss“ auf „weiss-blau-weiss“ und damit auch die Szenerie: Moränenschotter unter den Füßen, Felstürme und Gletscher vor uns im Blickfeld.

Wir wählen den „leichten Weg“ hinauf zum 2929 m hohen Gipfel. Es ist auch der etwas längere Weg via Rotstocksattel. Der Wind wird zunehmend kälter und heftiger, die Wolken am Gipfel haben sich aber noch nicht verzogen. Ein gut begehbares Weglein führt uns, erst zuletzt etwas steiler werdend, hinauf zum Gipfel. Und siehe da: Dank der Bewegung am Wolkenhimmel reißt es auf und wir können sogar noch den verdienten Tief- und Weitblick geniessen, und das erst noch an einer windgeschützten Stelle! Nach dem Gipfelabstieg folgen wir der Markierung Richtung Musenalp, überqueren zuerst eine treppenartige, eindruckliche Karstfelsenlandschaft bevor es dann ziemlich diritissima noch 1000 Höhenmeter steil in die Tiefe geht, wieder hinein in die grauen Wolken. Der Weg fordert alle Aufmerksamkeit, erst unten auf der grünen Alpenwiese kurz vor dem Berggasthaus der Musenalp, kann aufgeatmet werden. Doch die „Adventure Tour“ ist noch nicht zu Ende: Jetzt folgt der passive Teil, die Fahrt in der Transportkiste hinunter zum Talboden ist zwar mit 4 Minuten etwas kurz, die Alpentaxifahrt via Isenthal nach Flüelen dauert dann dafür länger als geplant, da auf der schmalen, kurvenreichen Strasse ausgerechnet zu dieser Stunde fast schon reger Verkehr herrscht. Bremsen, rückwärtsfahren, noch enger ans Geländer ran oder an den Fels, respektiv am entgegenkommenden Auto vorbei. Doch der erfahrene Chauffeur nimmt's gelassen, auch ein Touchieren mit einem „Dütsche“ kann ihn nicht verärgern. Endlich liegt der Urnersee vor uns und die Strasse wird breiter. Noch zum Bahnhof - doch nicht zur Schiffhaltestelle - per Zug oder Bus und nicht per Schiff, geht's dann schlussendlich nach Hause.